

Weidenweg

Wir kennen in Deutschland etwa 30 Weidenarten, die zahlreiche Mischformen bilden und sich nur schwer voneinander unterscheiden lassen.

Die bekannteste Art in unserer Heimat ist die *Palm-* oder *Salweide*.

Im zeitigen Frühjahr leuchten auf vielen Büschen die weißen oder silbrig-glänzenden Weidenkätzchen. Männliche und weibliche Kätzchen blühen auf getrennten Sträuchern. Während alle anderen Kätzchenträger (Birken, Erlen, Pappeln) die Bestäubung dem Wind anvertrauen, werden Weiden von Insekten bestäubt. An heiteren Frühlingstagen summt und brummt es um die blühenden Weidenbüsche. Schwärme von Bienen und Hummeln finden sich ein, um Nektar aus den weiblichen Blüten und Pollen aus den männlichen Blüten zu sammeln.

Am Palmsonntag bringen Kinder in Ermangelung echter Palmen Weidenkätzchensträuße zur Segnung in die Kirche.

Die Weidenkultur war bei uns früher weit verbreitet. Zur Herstellung von Flechtkörben kam weniger die Salweide in Betracht als andere Arten mit weichen, elastischen Ruten von ausgesuchten Arten der *Korbweide*.

Die aus Eichenbalken gebildeten Gefache der alten Bauernhäuser wurden mit Weidengeflechten ausgefüllt, die man mit Lehm verstrich. Die Weidenäste gewann man von *Kopfweiden*, die durch häufiges Entästen ihre typische Kopfform entwickelten und das Bild unserer Wiesenlandschaften prägten. Zahlreichen Vogelarten, vor allem dem *Wiedehopf*, in Hövelhof "Scheythup" genannt, boten *Hohlweiden* willkommene Nistgelegenheiten.

Wenn auch das Entästen der wenigen noch vorhandenen Kopfweiden kaum noch zur Gewinnung von Weidenholz erforderlich ist, bleibt es eine notwendige Aufgabe zum Schutz und zur Erhaltung unserer Vogelwelt.